



VORWORT
Warum Ressourcenpolitik
wichtig ist
Seite 2

PROZESSE
International
Seite 3
Europäische Union
Seite 5
Deutschland
Seite 9

AKTEURE
International
Seite 12
Europäische Union
Seite 13
Deutschland
Seite 16

RESSOURCENPOLITIK
Player und Prozesse

Vorwort

Warum Ressourcenpolitik wichtig ist

LIEBE LESERINNEN UND LESER, jeden Tag nutzen wir eine Vielzahl unterschiedlicher Produkte. Oft benutzen wir sie nur kurz, um sie dann wegzuschmeißen und durch ein neues Produkt zu ersetzen. Dabei vergessen wir aber: Durch unser Konsumverhalten strapazieren wir ohnehin begrenzte, natürliche Ressourcen und fördern die Ausbeutung unseres Planeten. Bei unserem heutigen Verbrauch wird es nicht mehr lange dauern, bis die Ressourcenvorräte erschöpft sind, denn kaum ein Produkt kann ohne Rohstoffe wie zum Beispiel Erdöl hergestellt werden. Ge-



© cc-by-sa/Axel Strauß/wikicommons

rade für die Produktion von technischen Geräten wie Handys, Laptops oder Fernsehgeräten werden sogenannte seltene Erden benötigt. Deren Gewinnung ist mit erheblichen Negativfolgen für die Umwelt verbunden. Um seltene Erden abbauen zu können, werden wertvolle Ökosysteme zerstört und durch den Einsatz giftiger Säuren belastet.

Die Umweltfolgen unseres Ressourcenhungers sind enorm. Für den Abbau fossiler und abiotischer Rohstoffe, aber auch zur Nutzung von Holz als Baumaterial oder für Papier werden Landschaften zerstört und Wälder gerodet. Nach Schätzungen der UN-Organisation für Ernährung- und Landwirtschaft (FAO) werden auf diese Weise jedes Jahr 13 Millionen Hektar Wald vernichtet. Dadurch geht eine enorme Artenvielfalt verloren, die Abrodung der Wälder befördert aber auch Bodenerosion, Erdbeben und Überschwemmungen. Der Weltklimarat der UN (IPCC) schätzt, dass inzwischen fast 20 Prozent der weltweiten CO₂-Emissionen Folge der massiven Waldvernichtung sind.

EU-Umweltkommissar Janez Potočnik greift das Thema Ressourceneffizienz in vielen Statements und politischen Programmen auf und fordert eine Neudefinition des Begriffs „Ressource“. Biodiversität und Ökosysteme seien Dienstleister, die

Kohlendioxidemissionen absorbieren, aber beispielsweise auch einen effizienten Hochwasserschutz bieten. Eines der größten Probleme sei aber, dass wir in einer Infrastruktur, politischen Denkstilen und Lebensgewohnheiten aus einer Zeit gefangen sind, in der Ressourcen und Ökosysteme noch nicht so unter Druck standen.

Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit müssen auch weit über das Umweltressort hinaus Bedeutung und Anerkennung finden. In allen Politikfeldern muss die Erkenntnis greifen, dass nachhaltige und effiziente Ressourcennutzung unumgänglich ist, um nicht die Lebensgrundlagen unserer und der kommenden Generationen zu zerstören. Umweltpolitik sollte dabei nicht als Bremse, sondern als Triebkraft einer sozial und ökologisch nachhaltigen und gerechten Wirtschaftspolitik wahrgenommen werden. Insbesondere Ressourceneffizienz schont die Umwelt und fördert eine gesunde und sozialverträgliche Wirtschaftspolitik. So hat zum Beispiel das Statistische Bundesamt errechnet, dass im produzierenden Gewerbe 43 Prozent der Kosten auf das Material entfallen, das damit der größte Kostenblock ist. Selbst die Personalkosten machen nur knapp die Hälfte dieser Kosten aus. Durch eine steigende Effizienz würden weniger Ressourcen benötigt – das entlastet die Umwelt und spart

Kosten in der Produktion.

Spätestens seit dem Erdgipfel 1992 in Rio de Janeiro sind sich führende PolitikerInnen des Problems der Ressourcenverschwendung bewusst und haben sich das Ziel gesetzt, effizienter mit den Ressourcen umzugehen. Die wichtigsten der angestoßenen Prozesse auf internationaler, europäischer und nationaler Ebene stellen wir im vorliegenden Ressourcenglossar vor. Neben einer kurzen Darstellung der Inhalte zeigen übersichtliche Steckbriefe Entscheidungsfindungsprozesse und die kommenden Schritte auf. Unter den angegebenen Links finden Sie weitere ausführliche Informationen zu dem jeweiligen Prozess.

Im letzten Teil dieses Glossars haben wir außerdem wichtige AnsprechpartnerInnen und zentrale Akteure der Ressourcenpolitik aufgelistet. Die Umweltorganisationen und staatlichen Institutionen, die Sie dort finden, beschäftigen sich schon lange mit dem Thema Ressourceneffizienz und können Ihnen bei Fragen weiterhelfen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre!

Daniel Hiß, Clemens Schwanhold
DNR, EU-Koordination

Prozesse

Ressourcenpolitik auf internationaler, europäischer und nationaler Ebene

In den letzten 20 Jahren wurden auf fast allen politischen Ebenen ressourcenrelevante Prozesse angestoßen. Nur: Wer behält da noch den Überblick? In übersichtlichen Steckbriefen stellen wir Ihnen die wichtigsten Prozesse, Rechtsakte und Aktionspläne der internationalen, europäischen und nationalen Ressourcenpolitik vor.

International

Marrakesch-Prozess

Zuständigkeit und Status

Internationale Arbeitsgruppen erarbeiten unter der Führung europäischer Regierungen ein Zehn-Jahresprogramm für nachhaltigen Konsum und nachhaltige Produktion.

Ziele und Inhalte

Im September 2002 wurde auf dem Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg die Erstellung eines Zehn-Jahresprogramms für nachhaltigen Konsum beschlossen. Die Ausarbeitung dieses Programms wurde im Juni 2003 in Marrakesch gestartet. Ziel ist es, Länder bei der Umstellung auf grünes Wirtschaften zu unterstützen und gemeinsam mit Unternehmen nachhaltige Geschäftsmodelle zu entwickeln. Außerdem sollen Konsumenten nachhaltige Lebensstile übernehmen. Hierzu wurden in verschiedenen Arbeitsgruppen auch Indikatoren und Instrumente definiert.

Meilensteine

- ▶ 26.08.–04.09.2002: Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung, Johannesburg, Südafrika
- ▶ 16.–19.06.2003: Erstes internationales Expertentreffen in Marrakesch, Marokko
- ▶ 05.–08.09.2005: Zweites internationales Expertentreffen in San José, Costa Rica
- ▶ 26.–29.06.2007: Drittes Internationales Expertentreffen in Stockholm, Schweden
- ▶ 20.–22.06.2012: Bei der Weltnachhaltigkeitskonferenz in Rio de Janeiro zur freiwilligen Umsetzung übernommen

Nächster Schritt

- ▶ Die UN-Vollversammlung soll eine Institution gründen, die die Ergebnisse des Marrakesch-Prozesses umsetzt.

Internet

- ▶ www.unep.fr/scp/marrakech

Weltnachhaltigkeitskonferenz Rio+20

Zuständigkeit und Status

Auf dem internationalen Gipfel in Brasilien mit Staats- und Regierungschefs der UN-Mitgliedstaaten wurde eine unverbindliche Abschlusserklärung verfasst.

Ziele und Inhalte

Die Weltnachhaltigkeitskonferenz Rio+20 fand im Juni 2012 in Rio de Janeiro statt. Die Abschlusserklärung des Gipfels greift das Thema natürliche Ressourcen an mehreren Stellen auf, vertieft es aber nicht. Die internationale Staatengemeinschaft bekräftigte, dass Ressourcen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung und zur Armutsbekämpfung nachhaltiger und weniger umweltschädlich gemanagt werden sollen. Effektive

Handlungsansätze oder eine Vision zeigt die Abschlusserklärung aber nicht auf.

Meilensteine

- ▶ 03.–14.06.1992: Internationale Nachhaltigkeitskonferenz in Rio de Janeiro, Brasilien (Erdgipfel)
- ▶ 26.–04.09.2002: Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg, Südafrika
- ▶ 20.–22.06.2012: Internationale Nachhaltigkeitskonferenz 20 Jahre nach dem Erdgipfel in Rio de Janeiro, Brasilien

Internet

- ▶ www.uncsd2012.org

3R-Initiative der G8

Zuständigkeit und Status

Unter der Führung der G8-Staaten soll die Initiative weltweit einen effizienteren Umgang mit Ressourcen sicherstellen.

Ziele und Inhalte

Mit der 3R-Initiative – Reduce, Reuse and Recycle (Reduzieren, Wiederverwenden und Recyceln) – der G8 (USA, Kanada, Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Italien, Japan und Russland) soll umweltfreundliches Wirtschaften durch eine effiziente Ressourcennutzung gefördert werden. Die 3R-Initiative verfolgt dabei mehrere übergeordnete Ziele. Die Reduktion des Ressourcenverbrauchs, Wiederverwertung und Recycling sollen global priorisiert und die Ressourcenproduktivität erhöht

werden. Außerdem soll weltweit ein ressourcenschonender Materialkreislauf etabliert werden.

Meilensteine

- ▶ 10.06.2004: G8-Gipfel in Sea Island, Kanada
- ▶ 06.–08.03.2006: Internationale Konferenz in Tokyo, Japan
- ▶ 04.–06.10.2007: Internationale Konferenz in Bonn, Deutschland
- ▶ 24.–26.05.2008: G8-Umweltministertreffen in Kobe, Japan

Internet

- ▶ www.env.go.jp/recycle/3r/en/index.html



© Thomas Buttler / pixelio

OECD Sustainable Material Management (SMM)

Zuständigkeit und Status

In erster Linie befasst sich die OECD-Arbeitsgruppe für Ressourcen, Produktivität und Abfall mit der Umsetzung eines nachhaltigen Materialmanagements.

Ziele und Inhalte

Die OECD-Staaten untersuchen einen neuen Ansatz des nachhaltigen Materialmanagements. Abfall wird demnach als Ressource begriffen, die für die Produktion neuer Güter eingesetzt werden kann. Mit Hilfe eines nachhaltigen Materialmanagements (SMM) sollen grünes Wachstum unterstützt und Umweltauswirkungen durch die Erstgewinnung von Materialien verringert werden. Die SMM-Aktivitäten werden in engem Zusammenhang mit dem OECD-Programm „Stoffströme und Ressourcenproduktivität“ durchgeführt. Die OECD hat verschiedene Fallstudien angefertigt, die die Umweltauswirkungen von Materialien während des gesamten Lebenszyklus untersuchen, und erforscht politische Maßnahmen für SMM.

Meilensteine

- ▶ 28.–30.11.2005: Definition von SMM auf dem ersten SMM-Workshop in Seoul, Korea
- ▶ 28.03.2008: Empfehlung des OECD-Rats zur Ressourcenproduktivität
- ▶ 07.–09.04.2008: Zweiter SMM-Workshop in Tel-Aviv, Israel
- ▶ 25.–27.10.2010: Globales Forum „Sustainable Material Management“ in Mecheln, Belgien
- ▶ 17.10.2012: Veröffentlichung „Sustainable Materials Management. Making Better Use of Resources“

Internet

- ▶ www.oecd.org/env/resourceproductivityandwaste/smm.htm
- ▶ www.oecd.org/environment/ministerial/40564462.pdf
- ▶ www.oecd.org/belgium/oecdglobalforumonenvironment-sustainablematerialsmanagement.htm

Europäische Union

Strategie der Europäischen Union für die nachhaltige Entwicklung

Zuständigkeit und Status

Mitteilung der EU-Kommission: KOM (2001) 264

Ziele und Inhalte

Die Strategie für nachhaltige Entwicklung erweiterte die Lisbon-Strategie zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der EU um den Umweltaspekt. Die Nachhaltigkeitsstrategie nennt sieben nicht nachhaltige Trends, die sich ändern müssen. Neben Verkehr und Klimawandel gehört dazu auch die nachhaltige Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen. Um dies zu gewährleisten, will die Kommission Wertstoffe recyceln. Weitere Ziele: Natur und Meere zu schützen und bis 2010 den Rückgang der Artenvielfalt zu stoppen. Im Fortschrittsbericht 2007 und in der Überprüfung 2009 stellte die Kommission allerdings fest, dass die Mitgliedstaaten zu wenig gehandelt hatten.

Meilensteine

- ▶ 15.05.2001: Verabschiedung durch die EU-Kommission
- ▶ 31.05. u. 12.12.2001: Schlussfolgerungen der EU-Ministerräte Entwicklung und Umwelt
- ▶ 2005: Überarbeitung und Aktualisierung der Strategie
- ▶ 2009–2011: Überprüfung und Überarbeitung der Strategie

Nächster Schritt

- ▶ Weitere Überprüfung der Strategie umstritten

Internet

- ▶ www.europa.eu/legislation_summaries/environment/sustainable_development/l28117_de.htm

Mitteilungen der EU-Kommission

Die Kommission hat das exklusive Initiativrecht im Gesetzgebungsprozess, das heißt nur sie kann dem Ministerrat und dem Parlament Vorschläge für Richtlinien und Verordnungen vorlegen. Sie veröffentlicht aber auch Dokumente und Papiere, die nicht zwangsläufig eine rechtlich bindende Wirkung haben, um auf diese Weise politische Impulse zu setzen. Dazu zählen auch die Mitteilungen der EU-Kommission. Der Begriff Mitteilung (engl.: communication) wird normalerweise von der Kommission verwendet und hat eine sehr breite Bedeutung. Der Großteil der Kommissionsmitteilungen sind legislative Dokumente, es kann sich aber auch um Grün- oder Weißbücher handeln.

[red.]

Strategie für eine nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen

Zuständigkeit und Status

Mitteilung der EU-Kommission: KOM (2005) 670

Ziele und Inhalte

Die thematische Strategie für eine nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen resultiert aus dem 6. Umweltaktionsprogramm der EU und legt die Leitlinien für ein nachhaltiges und ressourceneffizientes Europa bis 2030 fest. Ziel ist es, Umweltbelastungen, die durch die Nutzung natürlicher Ressourcen entstehen, zu minimieren. Die Strategie nennt den Mitgliedstaaten Möglichkeiten, Absichten und Aufforderungen, setzt aber keine quantitativen Ziele fest. Die angekündigten Indikatoren, die es ermöglichen sollen, die Verwirklichung der Ziele auszuwerten,

wurden bisher noch nicht erarbeitet, aber im Rahmen des Fahrplans für ein ressourcenschonendes Europa (s.S.7) diskutiert.

Meilensteine

- ▶ 21.12.2005: Verabschiedung durch die EU-Kommission
- ▶ 23.10.2006: Schlussfolgerungen des Ministerrates für Umwelt
- ▶ 25.04.2007: Entschließung des EU-Parlaments (Liotard-Bericht)
- ▶ 20.09.2011: Fortschrittsbericht der EU-Kommission

Internet

- ▶ www.kurzlink.de/ec-ress-L28167de1112

„Trade, Growth and World Affairs“ – EU-Handelsstrategie

Zuständigkeit und Status

Mitteilung der EU-Kommission: KOM(2010) 612

Ziele und Inhalte

Im Rahmen der Europa 2020-Strategie wird auch der Handel mit Rohstoffen thematisiert. Durch die Rohstoffhandelsstrategie soll laut EU-Kommission die Versorgungssicherheit der europäischen Wirtschaft mit wichtigen Rohstoffen sichergestellt und in der politischen Agenda der EU stärker priorisiert werden.

Dokumente

- ▶ [KOM\(2008\) 699](#) Die Rohstoffinitiative — Sicherung der Versorgung Europas mit den für Wachstum und Beschäftigung notwendigen Gütern
- ▶ [KOM\(2011\) 25](#): Grundstoffmärkte und Rohstoffe: Herausforderungen und Lösungsansätze

Internet

- ▶ EU Trade Policy for Raw Materials Second Activity Report (2012): http://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2012/may/tradoc_149515.pdf

Aktionsplan für nachhaltige Verbrauchs- und Produktionsmuster und nachhaltige Industriepolitik

Zuständigkeit und Status

Mitteilung der EU-Kommission: KOM (2008) 397

Ziele und Inhalte

Der EU-Aktionsplan untersucht, wie Nachhaltigkeit in Verbrauch und Produktion erreicht werden kann und schlägt verschiedene Maßnahmen vor. Die EU möchte die Umweltbelastung durch den Einzelhandelssektor und seine Zuliefererkette verringern und nachhaltige Produkte fördern. Dazu soll unter anderem die Ökodesign-Richtlinie auf eine Vielzahl von Produkten ausgeweitet werden. Die Ökodesign-Richtlinie (2005) schafft den Rahmen für Anforderungen an die umweltgerechte, ressourcen- und energieeffiziente Gestaltung von Produkten.

Meilensteine

- ▶ [16.07.2008](#): Verabschiedung durch die EU-Kommission
- ▶ [25.09.2008](#): Erörterungen im EU-Ministerrat Wettbewerbsfähigkeit
- ▶ [04.12.2008](#): Schlussfolgerungen im EU-Ministerrat Umwelt

Nächster Schritt

- ▶ Bericht über die Durchführung des Aktionsplans

Internet

- ▶ www.europa.eu/legislation_summaries/environment/general_provisions/ev0005_de.htm

Aktionsplan für Öko-Innovationen

Zuständigkeit und Status

Mitteilung der EU-Kommission: KOM (2011) 899

Ziele und Inhalte

Der Aktionsplan für Öko-Innovationen EcoAP folgte auf den 2011 ausgelaufenen Aktionsplan für Umwelttechnologien und soll dazu beitragen, die europäische Innovationspolitik nachhaltig und umweltfreundlich zu gestalten. Um insbesondere Innovationen zu fördern, die Ressourcen effizienter zu nutzen, stellte die Kommission im Aktionsplan einen breiten Maßnahmenkatalog vor, der zum Beispiel Innovationspartnerschaften vorschlägt.

Meilensteine

- ▶ [28.01.2004](#): Kommission verabschiedet Aktionsplan für Umwelttechnologie (ETAP)
- ▶ [15.12.2011](#): Kommission startet Aktionsplan für Öko-Innovationen (EcoAP)

Nächster Schritt

- ▶ Schlussfolgerungen des Ministerrates und Entschließung des Parlaments

Internet

- ▶ www.ec.europa.eu/environment/ecoap/index_de.htm

Leitinitiative „Ressourcenschonendes Europa“

Zuständigkeit und Status

Mitteilung der EU-Kommission: KOM (2011) 21

Ziele und Inhalte

Ende Januar 2011 verabschiedete die EU-Kommission die Leitinitiative Ressourcenschonendes Europa. Sie ist eine von sieben Leitinitiativen der Europa-2020-Strategie. Ziele sind unter anderem, Ressourcenschonung und Wirtschaftswachstum zu vereinen und die Umweltauswirkungen der Ressourcennutzung einzudämmen. Auch die Bekämpfung des Klimawandels ist ein Ziel. Um diese Vorgaben zu erreichen, schlug die Kommission mehrere Strategien und Fahrpläne (s.u.) vor: Sie will zum Beispiel zu einer CO₂-armen Wirtschaft übergehen und das Wirtschaftswachstum von der Ressourcennutzung entkoppeln.

Meilensteine

- ▶ 26.01.2011: Verabschiedung durch die EU-Kommission
- ▶ 29.09.2011: Schlussfolgerungen des EU-Ministerrates Wettbewerbsfähigkeit
- ▶ 24.05.2012: Entschließung des EU-Parlaments

Nächster Schritt

- ▶ Überprüfung der nationalen Umsetzung der Leitziele im Europäischen Semester

Internet

- ▶ www.ec.europa.eu/resource-efficient-europe/index_de.htm
- ▶ www.eu-koordination.de/PDF/steckbrief-ressourcen.pdf



© cc-by-nc/Rainforest Action Network/flickr.com

Fahrplan für ein ressourcenschonendes Europa

Zuständigkeit und Status

Mitteilung der EU-Kommission: KOM (2011) 571

Ziele und Inhalte

Als Bestandteil der Leitinitiative Ressourcenschonendes Europa beschreibt der Ressourceneffizienzfahrplan die Vision einer ressourcenschonenden europäischen Wirtschaft. Er benennt Etappenziele bis 2020 und stellt Maßnahmen vor, um eine effizientere Produktion zu gewährleisten, Konsummuster nachhaltiger zu gestalten, Forschung und Investitionen zu fördern und aus Abfällen Ressourcen zu gewinnen. Die EU-Kommission schlägt im Ressourcenfahrplan auch eine Reihe von unverbindlichen Instrumenten vor, wie zum Beispiel die Verschiebung der Steuerlast weg vom Faktor Arbeit hin zum Faktor Umweltverschmutzung und Ressourcenverbrauch. Auch mögliche Indikatoren werden in dem Papier diskutiert.

Meilensteine

- ▶ 20.09.2011: Verabschiedung durch die EU-Kommission
- ▶ 19.12.2011: Schlussfolgerungen des EU-Ministerrates Umwelt
- ▶ 21.01.2012: Schlussfolgerungen des EU-Ministerrates Wirtschaft und Finanzen
- ▶ 24.05.2012: Entschließung des EU-Parlaments (Gerbrandy-Bericht)

Nächster Schritt

- ▶ Überprüfung der nationalen Umsetzung der Leitziele im Europäischen Semester
- ▶ Erarbeitung eines Fahrplans zur Öffnung des Binnenmarkts für grüne Produkte

Internet

- ▶ www.ec.europa.eu/environment/resource_efficiency/pdf/com2011_571_de.pdf
- ▶ www.eu-koordination.de/PDF/steckbrief-ressourcen.pdf

Rohstoffinitiative der EU

Zuständigkeit und Status

Mitteilung der EU-Kommission: COM (2011) 25

Ziele und Inhalte

Im Februar 2011 hat die EU-Kommission ein neues Strategiepapier „Grundstoffmärkte und Rohstoffe“ vorgelegt, das auf den Ergebnissen der 2008 initiierten Rohstoffinitiative „Raw Material Initiative (RMI)“ der EU-Kommission aufbaut und diese weiterentwickelt. Um eine langfristige Versorgungssicherheit zu erreichen, sollen die Abbaubedingungen innerhalb der EU verbessert, weltweit ein fairer Zugang zu Rohstoffen gesichert und die Recyclingquote erhöht werden. Über bilaterale Abkommen mit rohstoffreichen Ländern will sich die EU den Zugang zu wichtigen Rohstoffvorkommen sichern und die Kreislaufwirtschaft stärken.

7. Umweltaktionsprogramm

Zuständigkeit und Status

Mitteilung der EU-Kommission: KOM (2012) 710

Das Programm wird im Ordentlichen Verfahren, also unter gleichberechtigter Beteiligung von Rat und EU-Parlament, entschieden.

Ziele und Inhalte

Das 7. Umweltaktionsprogramm (UAP) soll die Ausrichtung der mittelfristigen Umweltpolitik der EU bis 2020 festlegen. Es trägt den Titel „Gut leben innerhalb der Belastbarkeitsgrenzen unseres Planeten“ und ist in neun Schwerpunktbereiche unterteilt:

- ▶ Schutz, Erhaltung und Verbesserung des Naturkapitals der EU;
- ▶ Übergang zu einem ressourceneffizienten, umweltschonenden und wettbewerbsfähigen CO₂-armen Wirtschaftssystem;
- ▶ Schutz der europäischen Bürger vor umweltbedingten Belastungen, Gesundheitsrisiken und Beeinträchtigungen ihrer Lebensqualität;
- ▶ Maximierung der Vorteile aus dem Umweltrecht der EU;
- ▶ Verbesserung der Faktengrundlage für die Umweltpolitik;
- ▶ Sicherung von Investitionen für Umwelt- und Klimapolitik und angemessene Preisgestaltung;
- ▶ Verbesserung der Einbeziehung von Umweltbelangen und der Politikkohärenz;
- ▶ Förderung der Nachhaltigkeit der Städte in der EU;
- ▶ Verbesserung der Fähigkeit der EU, wirksam auf regionale und globale Umwelt- und Klimaprobleme einzugehen.

Das 7. UAP soll den Ressourceneffizienzfahrplan konkretisieren und zentrale Maßnahmen verbindlich machen. So sollen die derzeit verhandelten Indikatoren und Ziele für Ressour-

Meilensteine

- ▶ 02.02.2011: Verabschiedung durch die EU-Kommission
- ▶ 10.03. u. 23.05.2011: Schlussfolgerungen der EU-Minister- räte für Wettbewerbsfähigkeit und Allgemeine Angelegen- heiten
- ▶ 13.09.2011: Entschließung des EU-Parlaments (Bütikofer- Bericht)

Nächster Schritt

- ▶ 2012: Verhandlungen mit rohstoffreichen Ländern

Internet

- ▶ www.ec.europa.eu/enterprise/policies/raw-materials/critical/index_de.htm
- ▶ www.eu-koordination.de/PDF/steckbrief-ressourcen.pdf

censchonung im UAP verankert werden. In mehreren Be- reichen schlägt die Kommission die Entwicklung von Zielen vor, darunter Klima- und Energieziele für 2030 sowie Ziele für nachhaltige Landnutzung, Meeressmüll und Wassereffizi- enz auf Flussgebietsebene. Es werden aber keine quantitati- ven Zielvorschläge gemacht. Die Kommission will zudem die Verhandlungen über eine europäische Bodenschutzrichtlinie wieder aufnehmen. Außerdem sollen sich die Mitgliedstaaten dazu bekennen, umweltschädliche Subventionen abzubauen und ökologische Steuerreformen voranzutreiben. Hier bleibt es aber bei weichen, eher unkonkreten Formulierungen ohne Zeitpläne oder messbare Ziele.

Meilensteine

- ▶ 20.12.2010: EU-UmweltministerInnen fordern Kommission auf, ein 7. UAP zu verfassen
- ▶ 20.04.2012: Bericht des EU-Parlaments zu den Inhalten des 7. UAP (Berichterstatter: Jo Leinen, SPD)
- ▶ 11.06.2012: Schlussfolgerungen des Umweltrats mit inhalt- lichen Anforderungen an das 7. UAP
- ▶ 29.11.2012: EU-Kommission legt Entwurf für 7.UAP vor

Nächster Schritt

Rat und EU-Parlament verhandeln über das Programm. Die irische Ratspräsidentschaft will die Verhandlungen noch im 1. Halbjahr 2013 zum Abschluss zu führen.

Internet

- ▶ www.ec.europa.eu/environment/newprg/index.htm
- ▶ www.eu-koordination.de/ueber-uns/arbeitsschwerpunkte/ aktionsprogramm
- ▶ www.eu-koordination.de/PDF/7uap.pdf
- ▶ www.eu-koordination.de/PDF/steckbrief-debatte-7uap. pdf

Deutschland

Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung

Zuständigkeit und Status

2002 verabschiedete die Bundesregierung die nationale Nachhaltigkeitsstrategie. Das Bundeskanzleramt ist für die Erstellung von Fortschrittsberichten und die Überarbeitung der Strategie zuständig.

Ziele und Inhalte

Die Bundesregierung legt den Schwerpunkt ihrer Nachhaltigkeitsstrategie auf soziale Aspekte wie Generationengerechtigkeit, möchte aber auch die Lebensqualität verbessern. Dazu hat sie sich konkrete Ziele gesetzt, beispielsweise soll die Rohstoffproduktivität bis 2020 im Vergleich zu 1994 gemessen am BIP verdoppelt werden. Außerdem sollen der Energieverbrauch in Deutschland gesenkt und der Güterverkehr auf die Schienen verlagert werden.

Alle vier Jahre werden Fortschrittsberichte veröffentlicht, die zur Weiterentwicklung der Strategie dienen. Alle zwei Jahre erscheint ein Indikatorenbericht des Statistischen Bundesamtes, der erreichte Ziele und Handlungsbedarf aufzeigt.

Meilensteine

- ▶ 17.04.2002: Verabschiedung der Strategie durch die Bundesregierung
- ▶ Oktober 2004: Bundesregierung veröffentlicht ersten Fortschrittsbericht
- ▶ Juli 2008: Zweiter Fortschrittsbericht der Bundesregierung
- ▶ 15.02.2012: Dritter Fortschrittsbericht der Bundesregierung
- ▶ 08.10.2012: Beratung der Staatssekretärsrunde Nachhaltigkeit zur Ressourcenpolitik

Nächster Schritt

- ▶ Der vierte Fortschrittsbericht der Bundesregierung steht 2016 an.

Internet

- ▶ www.bmu.de/38935



© cc-by-sa/fiskhandlarn/wikicommons

Programme zur Verbesserung der Materialeffizienz

Zuständigkeit und Status

Die Förderprogramme VerMat und go-effizient wurden vom Bundeswirtschaftsministerium aufgelegt und werden von der deutschen Materialeffizienzagentur verwaltet.

Ziele und Inhalte

Das Programm zur Verbesserung der Materialeffizienz (VerMat) und sein Nachfolgeprogramm go-effizient sind Fördermaßnahmen der deutschen Materialeffizienzagentur (demea) für kleine und mittlere Unternehmen. Dabei vermittelt die demea Bera-

tung durch externe Kooperationspartner, um Einsparpotenziale in einzelnen Firmen zu finden und zu bewerten.

Meilensteine

- ▶ 01.06.2009: Start des Zweijahresprogramms zur Verbesserung der Materialeffizienz (VerMat)
- ▶ 09.08.2011: Das Programm wird unter dem Namen go-effizient erneut aufgelegt

Internet

- ▶ www.demea.de/foerderung

Forschungsprojekt Materialeffizienz und Ressourcenschonung (MaRes)

Zuständigkeit und Status

Das Projekt Materialeffizienz und Ressourcenschonung wurde vom Bundesumweltministerium (BMU) und vom Umweltbundesamt (UBA) angestoßen.

Ziele und Inhalte

Entnahme und Nutzung knapper Ressourcen verschärfen nicht nur die Zerstörung von Natur und Umwelt, sondern führen zunehmend auch zu sozialen und ökonomischen Problemen. BMU und UBA beauftragten daher 31 Projektpartner unter

der wissenschaftlichen Leitung des Wuppertal Instituts, Potenziale zur Ressourceneffizienzsteigerung zu ermitteln und wissenschaftlich fundierte Ressourceneffizienzmaßnahmen zu entwickeln. Das Projekt lief von Juli 2007 bis Dezember 2010. Die Ergebnisse flossen in die Entwicklung des Ressourceneffizienzprogramms ProgRes der Bundesregierung ein.

Internet

- ▶ <http://ressourcen.wupperinst.org>

Ressourceneffizienzprogramm ProgRes

Zuständigkeit und Status

Das Ressourceneffizienzprogramm der Bundesregierung (ProgRes) wurde vom Bundesumweltministerium und vom Umweltbundesamt federführend erarbeitet.

Ziele und Inhalte

Mit dem Ressourceneffizienzprogramm ProgRes möchte die Bundesregierung ihre globale Verantwortung für die ökologischen und sozialen Folgen der Ressourcennutzung wahrnehmen. Dafür schlägt sie unterschiedliche Instrumente wie die Stärkung freiwilliger Maßnahmen zum Ausbau der Effizienzberatung bei kleinen und mittleren Unternehmen, die Stärkung freiwilliger Zertifizierungssysteme und den Ausbau von Kreislaufsystemen vor. Außerdem stellt das Programm Beispiele für Stoffströme, Lebensbereiche und Technologien vor, in denen Ressourceneffizienz besonders wichtig ist. Ein Anhang zu ProgRes stellt bestehende Aktivitäten des Bundes und der Länder vor und soll kontinuierlich angepasst und erweitert werden. ProgRes bezieht sich nur auf abiotische Rohstoffe.

Meilensteine

- ▶ 20.10.2010: Beschluss der Bundesregierung, ein Ressourceneffizienzprogramm zu erarbeiten
- ▶ 07.04.2011: Das Bundesumweltministerium stellt einen Entwurf des Ressourceneffizienzprogramms vor
- ▶ 29.02.2012: Bundeskabinett beschließt ProgRes
- ▶ 08.03.2012: Bundestagsbeschluss zu ProgRes
- ▶ 04.-05.06. und 20.-22.06.2012: Beschluss der Wirtschaftsminister- sowie der Umweltministerkonferenz.
- ▶ 08.10.2012: Beschluss der Nachhaltigkeitsstaatssekretäre zur Ressourceneffizienz

Nächster Schritt

- ▶ Die Bundesregierung hat als Teil des Kabinettsbeschlusses entschieden, alle vier Jahre über Fortschritte zu berichten. Zum 29.02.2016 steht demnach der erste Fortschrittsbericht der Bundesregierung an.

Internet

- ▶ www.bmu.de/47841

Rohstoffstrategie der Bundesregierung

Zuständigkeit und Status

Bundesregierung

Ziele und Inhalte

Primäres Ziel der Rohstoffstrategie der Bundesregierung ist es, die deutsche Wirtschaft in „vielfältiger Weise“ auf der Suche nach neuen Rohstoffquellen zu unterstützen. Dafür sollen bilaterale Rohstoffpartnerschaften mit rohstoffreichen Ländern auf- und Handelsbeschränkungen abgebaut werden. Neben der Rohstoffeffizienz und der effizienten Förderung von Rohstoffen sollen auch die Materialeffizienz und die effiziente Verarbeitung

von Rohstoffen gefördert und Recyclingmaßnahmen besser genutzt werden. Die Strategie enthält weder quantitative Ziele noch verbindliche Regulierungen.

Meilensteine

- ▶ 20.10.2010: Verabschiedung der Strategie durch das Bundeskabinett

Internet

- ▶ www.bmwi.de/Dateien/BMWi/PDF/rohstoffstrategie-der-bundesregierung

VDI-Richtlinien

Zuständigkeit und Status

Die VDI-Richtlinien werden jährlich auf nationaler Ebene von Expertengruppen des Verbands Deutscher Ingenieure (VDI) erlassen und überarbeitet.

Ziele und Inhalte

Der VDI erlässt jährlich rund 180 neue und überarbeitete Richtlinien, die den Stand der Technik zusammenfassen und einen genormten Maßstab für ein einwandfreies technisches

Vorgehen schaffen. Darunter fallen auch verschiedene Richtlinien zu ressourceneffizientem Arbeiten. Die VDI-Richtlinien sind grundsätzlich freiwillig und haben den Charakter von Empfehlungen. Ziel ist es aber, einen einheitlichen nationalen Standpunkt in die internationale und europäische Gesetzgebung einbringen zu können.

Internet

► www.vdi.de/43460.0.html



© cc-by-sa/Thomas Kohler/flickr.com

Glossar zum Ressourcenschutz

Das Politikfeld Ressourceneffizienz ist nicht nur aufgrund einer Vielzahl unterschiedlicher Prozesse und Akteure unübersichtlich, sondern für Außenstehende auch oft unverständlich. Nicht immer ist klar, was genau gemeint ist, wenn von Ressourcenschutz oder Rohstoffeffizienz die Rede ist. Anfang 2012 hat das Umweltbundesamt (UBA) ein Glossar zum Ressourcenschutz veröffentlicht, damit politische und wissenschaftliche Diskussionen zum Ressourcenschutz verständlich werden.

Das Glossar erläutert alle wichtigen Begriffe rund um das Thema Ressourcen. Es wurde von einer interdisziplinären Arbeitsgruppe des UBA erarbeitet und mit anderen ExpertInnen abgestimmt.

► www.umweltdaten.de/publikationen/fpdf-l/4242.pdf

Außerdem hat das UBA ein Glossar zur raumbezogenen Umweltplanung herausgegeben, das auch das Thema „Fläche als natürliche Ressource“ abdeckt.

► www.umweltbundesamt.de/rup/glossar.php

Akteure

Internationale, europäische und nationale Player der Ressourcenpolitik

Mit der Ressourceneffizienz beschäftigen sich neben der EU-Koordination des DNR auch viele andere Nichtregierungsorganisationen und staatliche Stellen. Auf den folgenden zwei Seiten stellen wir die Akteure kurz vor und erläutern ihre Themenschwerpunkte. Außerdem finden sich hier Kontaktdaten der jeweiligen ExpertInnen.

International

International Resource Panel

Das International Resource Panel (IRP) ist ein unabhängiger Wissenschaftsrat, der im Jahr 2007 unter dem Dach des UN-Umweltprogramms UNEP ins Leben gerufen worden ist. Zu seinen Aufgaben zählt die Beratung von Nationalstaaten bei der nachhaltigen Nutzung natürlicher Rohstoffe. Das IRP tagt in einem halbjährigen Rhythmus und verfasst verschiedene Berichte unter anderem zur Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Ressourcenverbrauch sowie zum Thema kritische Metalle.

International Resource Panel
United Nations Environment Programme
15 rue de Milan
75441 Paris Cedex 09, Frankreich
Tel.: +33 (0)1 / 44 37 14 50
Fax: +33 (0)1 / 44 37 14 74
E-Mail: resourcepanel@unep.org
www.unep.org/resourcepanel

World Resources Forum

Das World Resources Forum (WRF) ist ein internationales Wissenschaftsforum zum Austausch und zur Verbreitung von Wissen über die wirtschaftlichen, ökologischen, politischen und sozialen Auswirkungen und Bedeutungen des globalen Ressourcenverbrauchs. Auf jährlich stattfindenden Konferenzen (alle zwei Jahre in Davos) werden Maßnahmen zur Ressourceneffizienz vermarktet und Akteure aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft vernetzt.

World Resources Forum Secretariat
Empa Building
Lerchenfeldstr. 5
9014 St. Gallen, Schweiz
Tel.: +41 (0)58 / 765 74 00
E-Mail: info@worldresourcesforum.org

OECD

Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) ist eine internationale Organisation, der 34 Staaten angehören, die für Demokratie und Marktwirtschaft eintreten. Die OECD widmet sich unter anderem dem Ziel eines nachhaltigen Wirtschaftswachstums. Für die Umsetzung der OECD-Umweltstrategie ist der Ausschuss für Umweltpolitik (EPOC) unter Leitung von Simon Upton zuständig. Mit Ressourcenpolitik befasst sich in erster Linie die Arbeitsgruppe für Ressourcen, Produktivität und Abfall.

OECD
2, rue André Pascal
75775 Paris Cedex 16, Frankreich
Tel.: +33 (0)1/452482-00

OECD Berlin Centre
Schumannstraße 10
10117 Berlin
Tel.: +49 (0)30 / 288835-3
E-Mail: berlin.centre@oecd.org

Europäische Union

EU-Kommission und Einrichtungen

EU-Kommission

Im politischen System der EU nimmt die Kommission Aufgaben in der Exekutive wahr und hat außerdem eine besondere Stellung im Gesetzgebungsprozess der Europäischen Union. Die Kommission hat das alleinige Initiativrecht und kann auch über Mitteilungen, Aktionspläne oder Grün- und Weißbücher Prozesse anstoßen. Insbesondere Umweltkommissar Janez Potočnik hat sich das Thema Ressourceneffizienz auf die Fahnen geschrieben. 2007 hat die EU-Kommission die Gründung des International Resource Panels wesentlich initiiert und unterstützt es finanziell.

EU-Umweltkommissar Janez Potočnik
Europäische Kommission
1049 Brüssel, Belgien
E-Mail: janez.potocnik@ec.europa.eu

Generaldirektion Umwelt
Direktorat C: Nachhaltiges Ressourcenmanagement, Industrie und Luft
Soledad Blanco
Europäische Kommission
B-1049 Brüssel
Tel.: +32 (0)2 / 29951-82
E-Mail: soledad.blanco@ec.europa.eu

European Resource Efficiency Platform

Am 5. Juni 2012 hat EU-Umweltkommissar Janez Potočnik die Europäische Plattform für Ressourceneffizienz (EREP) gestartet. Sie soll Wege aufzeigen, wie Ressourcen effizienter genutzt und Ressourcennutzung und Wirtschaftswachstum entkoppelt werden können. Die Plattform hat 34 Mitglieder, die sich aus EU-Kommissaren, Abgeordneten des Europäischen Parlaments, Unternehmern, nationalen Umweltministern sowie Vertretern von internationalen Organisationen, Zivilgesellschaft und Wissenschaft zusammensetzen. Der Dachverband Europäisches Umweltbüro (EEB) und Friends of the Earth Europe vertreten die Umweltperspektive in dem Gremium.

E-Mail: ENV-OREP@ec.europa.eu
www.ec.europa.eu/environment/resource_efficiency/index_en.htm

Europäische Umweltagentur

Die europäische Umweltagentur (EEA) ist eine Einrichtung der Europäischen Union. Sie veröffentlicht regelmäßig Studien und stellt Informationen über die Umwelt zur Verfügung. Sie soll den Mitgliedstaaten helfen, Entscheidungen in Bezug auf die Verbesserung der Umwelt, die Einbeziehung von Umweltbelangen in die Wirtschaftspolitik und die Verwirklichung einer umweltgerechten Entwicklung zu treffen.

European Environment Agency
Kongens Nytorv 6
1050 Kopenhagen, Dänemark
Denmark
Tel: +45 (0)33 36 71 00
www.eea.europa.eu

European Topic Centre on Sustainable Production and Consumption

Das European Topic Centre on Sustainable Production and Consumption (ETC/SCP) ist Teil des Europäischen Umweltinformationsnetzwerks (EIONET) der Europäischen Umweltagentur. Das Themenzentrum stellt Informationen und Daten über nachhaltigen Verbrauch und nachhaltige Produktion sowie für Ressourcen- und Abfallmanagement in Europa zur Verfügung. Die Leitung des ETC/SCP liegt beim Copenhagen Resource Institute.

Copenhagen Resource Institute
Børsgade 4
1215 Kopenhagen, Dänemark
Denmark
Tel: +45 (0)72 54 61 60
E-mail: etc@etc.mim.dk
<http://scp.eionet.europa.eu>

EU-Parlament

Reinhard Bütikofer, MdEP

Reinhard Bütikofer ist deutscher EU-Abgeordneter der Grünen und ist Mitglied im Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie. Bütikofer war Berichterstatter des EU-Parlaments zur Europäischen Rohstoffstrategie und ist Mitbegründer der European Raw Materials Group.

Europäisches Parlament

Rue Wiertz 60

ASP 08G 306

1047 Brüssel, Belgien

Tel.: +32 (0)2 / 2845816

E-Mail: reinhard.buetikofer@europarl.europa.eu

Daniel Caspary, MdEP

Der Deutsche Daniel Caspary sitzt für die CDU im Europaparlament und ist Mitglied des Außenhandelsausschusses sowie des Ausschusses für Industrie, Handel und Energie. Caspary erarbeitete als Berichterstatter den Parlamentsbericht zur EU-Handelsstrategie „Global Europe“.

Europäisches Parlament

Rue Wiertz 60

ASP 15E 101

1047 Brüssel, Belgien

Tel.: +32 (0)2 / 2847978

E-Mail: daniel.caspary@europarl.europa.eu

Gaston Franco, MdEP

Der französische EU-Abgeordnete Gaston Franco ist Mitglied der Fraktion der Europäischen Volkspartei (Christdemokraten). Er ist Mitglied im Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie und stellvertretendes Mitglied im Umweltausschuss. Franco wird voraussichtlich Berichterstatter für das 7. Umweltaktionsprogramm.

Europäisches Parlament

Rue Wiertz 60

ASP 13E 146

1047 Brüssel, Belgien

Tel.: +32 (0)2 / 2847174

E-Mail: gaston.franco@europarl.europa.eu

Gerben-Jan Gerbrandy, MdEP

Der niederländische EU-Abgeordnete ist Mitglied der Fraktion der Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa (ALDE) und stellvertretender Vorsitzender im Umweltausschuss des europäischen Parlaments. Er war der Berichterstatter des EU-Parlaments zum Ressourceneffizienzfahrplan.

Europäisches Parlament

Rue Wiertz 60

ASP 10G 318

1047 Brüssel, Belgien

Tel.: +32 (0)2 / 2845616

E-Mail: gerben-jan.gerbrandy@europarl.europa.eu

Kartika Tamara Liotard, MdEP

Die niederländische EU-Abgeordnete Kartika Tamara Liotard ist Mitglied der Fraktion der Vereinten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke im EU-Parlament. Sie vertritt ihre Fraktion im Umweltausschuss und war Berichterstatterin zur Strategie für eine nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen.

Europäisches Parlament

Rue Wiertz 60

ASP 07F 253

1047 Brüssel, Belgien

Tel.: +32 (0)2 / 2845778

E-Mail: kartikatamara.liotard@europarl.europa.eu

Jo Leinen, MdEP

Der deutsche SPD-Politiker Jo Leinen war bis zum Frühjahr 2012 Vorsitzender des Umweltausschusses im EU-Parlament. Als Berichterstatter formulierte er maßgeblich die Forderungen des EU-Parlaments für ein 7. Umweltaktionsprogramm.

Europäisches Parlament

Rue Wiertz 60

ASP 12G 201

1047 Brüssel, Belgien

Tel.: +32 (0)2 / 2845842

E-Mail: jo.leinen@europarl.europa.eu

European Raw Materials Group

Die European Raw Materials Group (ERMG) ist ein parteiübergreifender Zusammenschluss von Europaabgeordneten, die sich mit dem Thema Rohstoffe auseinandersetzen und der EU wichtige Ressourcen sichern wollen.

Karl-Heinz Florenz (Vorsitzender der ERMG)

Rue Wiertz,

ASP 10 E 240-242

1047 Brüssel, Belgien

Tel.: +32 (0)2 / 28473-20

E-Mail: karl-heinz.florenz@europarl.europa.eu

Nichtregierungsorganisationen (NGOs)

Europäisches Umweltbüro EEB

Das Europäische Umweltbüro (EEB), Dachverband der europäischen Umweltverbände, hat einen Arbeitsschwerpunkt zum Thema Abfall und Abfallvermeidung. EEB-Präsident Mikael Karlsson ist als NGO-Vertreter Mitglied der europäischen Plattform für Ressourceneffizienz (EREP).

EEB
34, Bd. de Waterloo
1000 Brüssel, Belgien
www.eeb.org

Policy Director Pieter de Pous
Tel: +32 (0)2 / 289 13 06
E-Mail: pieter.depous@eeb.org

Abfall- und Produktexperte Stéphane Arditi
Tel: +32 (0)2 / 289 10 97
E-Mail: stephane.arditi@eeb.org

Friends of the Earth Europe

Friends of the Earth Europe fordern, dass die EU nicht mehr natürliche Ressourcen verbraucht als ihr im internationalen Vergleich zusteht. Dabei beschäftigt sich die Organisation schwerpunktmäßig mit den Themen Abfall und Wertstoffe, ressourcenabbauende Industrie und Ressourcenverbrauch im Allgemeinen. Die Geschäftsführerin von Friends of the Earth Europe Magda Stoczkiewicz ist NGO-Vertreterin in der EREP.

Friends of the Earth Europe
Mundo-b Building
Rue d-Edimbourg 26
1050 Brüssel, Belgien
Tel. +32 (0)2 / 891090

Ressourcen- und Konsumexperten Ariadna Rodrigo
E-Mail: ariadna.rodrigo@foeurope.org
www.foeurope.org

Ressourcen- und Produktexperte Michael Warhurst
E-Mail: michael.warhurst@foe.co.uk
www.foe.co.uk

Resource Cap Coalition

Die Resource Cap Coalition ist ein Netzwerk mehrerer europäische NGOs, die auf die Verringerung des globalen Ressourcenverbrauchs hinarbeiten. Damit sollen der Rückgang der Artenvielfalt gestoppt und Ökosysteme geschont und wiederhergestellt werden.

Resource Cap Coalition
Kordinatorin Veronika Kiss
Széher út 40.
1021 Budapest, Ungarn
Tel. +36 (0)1 / 398-0135, Fax -0136
E-Mail: kiss@ceeweb.org
www.ceeweb.org/rcc

WWF European Policy Office

Der World Wide Fund for Nature (WWF) befasst sich im Hinblick auf Ressourceneffizienz auf europäischer Ebene vor allem mit dem ökologischen Fußabdruck und nachhaltigem Konsum.

WWF European Policy Office
168 avenue de Tervurenlaan
1150 Brüssel, Belgien
www.wwf.eu

Experte für natürliche Ressourcen und Landnutzung Andreas Baumüller
Tel. +32 (0)2 / 7400921
E-Mail: abaumuller@wwf.eu

Experte für nachhaltigen Konsum Erik Gerritsen
Tel. +32 (0)2 / 7438814
E-Mail: egerritsen@wwf.eu



© ds / pixelio

Deutschland

Bundesministerien und Behörden

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

Das Bundesumweltministerium ist innerhalb der Bundesregierung federführend für das Themenfeld Ressourceneffizienz zuständig. Es betreut die Leitinitiative Ressourcenschonendes Europa, den Fahrplan für ein Ressourcenschonendes Europa und das deutsche Ressourceneffizienzprogramm ProgRess. Darüber hinaus ist Ressourceneffizienz ein Förderschwerpunkt des BMU im Umweltinnovationsprogramm, in der nationalen Klimaschutzinitiative, in der Umweltforschung und in der Verbändeförderung.

Unterabteilung WA III „Ökologische Ressourceneffizienz, Bodenschutz“

Reinhard Kaiser

Stresemannstraße 128-130

10117 Berlin

Tel.: +49 (0)30 / 18305-3805

E-Mail: reinhard.kaiser@bmu.bund.de

www.bmu.de

Referat WA III 1 „Nationale und grundsätzliche Angelegenheiten der Ressourceneffizienz“

Dr. Harald Bajorat

Stresemannstraße 128 - 130

10117 Berlin

Tel.: +49 (0)30 / 18 305-3410

E-Mail: harald.bajorat@bmu.bund.de

Referat WA III 4 „Europäische und Internationale Angelegenheiten der Ressourceneffizienz, Rohstoffpolitik“

Birgit Schwenk

Robert-Schumann-Platz 3

53175 Bonn

Tel.: +49 (0)228 / 99 305-3410

E-Mail: birgit.schwenk@bmu.bund.de

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie

Innerhalb der Bundesregierung deckt das Wirtschaftsministerium (BMWi) die Wirtschaftspolitik des Bundes ab. Im Jahr 2011 hat das BMWi die Unterabteilung „Rohstoffpolitik“ geschaffen, die sich schwerpunktmäßig mit den Themen Ressourceneffizienz und Rohstoffsicherheit befasst.

Abteilung IV B „Rohstoffpolitik“

Dr. Thomas Gäckle

Scharnhorststraße 34-37

10115 Berlin

Tel.: +49 (0)30 / 18615-7112

E-Mail: buero-ivb@bmwi.bund.de

www.bmwi.de

Umweltbundesamt

Das Umweltbundesamt (UBA) ist die zentrale Umweltbehörde in Deutschland. Aufgaben des UBA sind in erster Linie die wissenschaftliche Unterstützung der Bundesregierung, die Umsetzung von Gesetzen und die Information der Öffentlichkeit zum Umweltschutz. 2010 war das UBA maßgeblich an der Ausarbeitung des Ressourceneffizienzprogramms der Bundesregierung (ProgRess) beteiligt.

Umweltbundesamt

Wörlitzer Platz 1

06844 Dessau-Roßlau

www.umweltbundesamt.de

Abteilung I „Nachhaltigkeitsstrategien, Ressourcenschonung und Instrumente“

Dr. Kora Kristof

Tel.: +49 (0)340 / 2103-2015

E-Mail: kora.kristof@uba.de

Abteilung III 2 „Nachhaltige Produktion, Ressourcenschonung und Stoffkreisläufe“

Dr. Bettina Rechenberg

Tel.: +49 (0)30 / 2103-2785

E-Mail: bettina.rechenberg@uba.de

Öffentlich-rechtliche Einrichtungen und wissenschaftliche Netzwerke

Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW Bankengruppe)

Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) ist eine öffentlich-rechtliche Bank, die in erster Linie Sonderaufgaben wie die finanzielle Umsetzung öffentlicher Aufträge wahrnimmt. Zu diesen Aufgaben zählen unter anderem die Förderung des Mittelstands oder die Gewährung von Investitionskrediten an kleine und mittlere Unternehmen. Im Rahmen eines Umweltprogramms fördert die KfW insbesondere auch Projekte zur Ressourceneffizienz.

KfW Bankengruppe

Dr. Karl Ludwig Brockmann

Konzernbeauftragter für Umwelt und Nachhaltigkeit

Palmengarten 5-9

60325 Frankfurt am Main

Tel.: +49 (0)69 / 7431-0

E-Mail: nachhaltigkeit@kfw.de

Netzwerk Ressourceneffizienz (NeRes)

2007 wurde das Netzwerk Ressourceneffizienz auf Initiative des Bundesumweltministeriums gegründet, um die Expertise zur Ressourceneffizienz in Wirtschaft und Gesellschaft zu bündeln und voranzubringen. Das Netzwerk steht Verbänden, Forschungsinstitutionen und Einrichtungen des Bundes und der Länder offen, die im Themenfeld Ressourceneffizienz aktiv sind. Durch halbjährlich stattfindende öffentliche Konferenzen und einen Newsletter trägt das NeRes zum gezielten Informations- und Wissensaustausch zwischen den Akteuren bei.

Geschäftsstelle NeRes

c/o VDI Zentrum Ressourceneffizienz GmbH

Johannisstr. 5-6, 10117 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 27 59 506-0

E-Mail: info@vdi-zre.de

www.neress.de

Deutsche Materialeffizienzagentur (demea)

Die deutsche Materialeffizienzagentur (demea) wurde auf Initiative des Bundeswirtschaftsministeriums in Kooperation mit dem Verband Deutscher Ingenieure (VDI) und dem Verband der Elektrotechnik (VDE) geschaffen. Die demea hat in erster Linie eine beratende Funktion gegenüber Unternehmen: Sie stellt Informationen zur Ressourcen- und Materialeffizienz zur Verfügung und berät Unternehmen über mögliche Ressourceneinsparungen.

Agenturleiter Mario Schneider

Deutsche Materialeffizienzagentur

VDI/VDE Innovation + Technik GmbH

Steinplatz 1

10623 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 / 310078-157

E-Mail: schneider@demea.de

www.demea.de

Blauer Engel

Der Blaue Engel ist die weltweit erste umweltbezogene Zertifizierung für Produkte und Dienstleistungen. Auf Initiative des Bundesinnenministeriums und der Umweltminister des Bundes und der Länder wurde das Siegel 1978 ins Leben gerufen. Es kennzeichnet umweltfreundliche Eigenschaften eines Produktes, ein Kriterium ist dabei auch die Ressourceneffizienz.

Geschäftsstelle der Jury Umweltzeichen im Umweltbundesamt

Fachgebiet III 1.3 „Ökodesign, Umweltkennzeichnung, umweltfreundliche Beschaffung“

Dr. Hans-Hermann Eggers

Wörlitzer Platz 1

06844 Dessau-Roßlau

Tel.: +49 (0)340 / 2103-3831

E-Mail: hans-hermann.eggers@uba.de

www.umweltbundesamt.de

Zeichenvergabestelle

RAL gemeinnützige GmbH

Siegburger Str. 39

53757 Sankt Augustin

Tel.: +49 (0)2241 / 25516-35

E-Mail: umweltzeichen@ralgmbh.de

www.ral-umwelt.de

Netzwerk Lebenszyklusdaten

Das Netzwerk Lebenszyklusdaten ist eine Kooperationsplattform für wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche Akteure, die zu Ökobilanz von Produkten arbeiten.

Wissenschaftliche Geschäftsführung: Prof. Dr. Liselotte Schebek

Forschungszentrum Karlsruhe GmbH

Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse,

Zentralabteilung Technikbedingte Stoffströme (ITAS-ZTS)

Postfach 3640

76021 Karlsruhe

Tel.: +49 (0) 7247 / 82-6722

E-Mail: info@netzwerk-lebenszyklusdaten.de

www.netzwerk-lebenszyklusdaten.de

Rat für nachhaltige Entwicklung

Der Rat für nachhaltige Entwicklung ist ein von der Bundesregierung einberufenes Beratungsgremium. Die 15 Ratsmitglieder entwickeln Beiträge zur nationalen Nachhaltigkeitsstrategie und benennen Handlungsfelder für eine nachhaltige Entwicklung. In diesem Rahmen erarbeitet der Rat für nachhaltige Entwicklung auch Empfehlungen für eine nachhaltige Ressourcenpolitik.

Rat für Nachhaltige Entwicklung

Gst. c/o GIZ

Dr. Günther Bachmann

Potsdamer Platz 10

10785 Berlin

Telefon +49 (0)30 / 408190 121

E-Mail: guenther.bachmann@nachhaltigkeitsrat.de

www.nachhaltigkeitsrat.de

VDI Zentrum Ressourceneffizienz

Der Verein Deutscher Ingenieure (VDI) hat sich mit seinem Zentrum Ressourceneffizienz das Ziel gesetzt, den integrierten Einsatz von Umwelt-, Ressourcen- und Klimaschutztechnologien zu fördern und über Instrumente und Maßnahmen zur Ressourceneffizienz zu informieren. Das VDI-Zentrum für Ressourcen bietet Unternehmen Beratung sowie technisches Know-how für den effizienten Einsatz von Ressourcen in Betrieben und fördert die Vernetzung von Akteuren. Seit 2010 ist das VDI Zentrum Ressourceneffizienz auch Sitz der NeRes-Geschäftsstelle.

VDI Zentrum Ressourceneffizienz GmbH

Geschäftsführer Sascha Hermann

Leiter des VDI ZRE Martin Vogt

Johannisstr. 5-6

10117 Berlin

Tel.: +49 (0)30 / 27 59 506-0

E-Mail: info@vdi-zre.de

www.vdi-zre.de

Effizienzfabrik

Die Effizienzfabrik ist Expertenplattform und Dachorganisation der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Verbundprojekte im Rahmen des Förderschwerpunkts „Ressourceneffizienz in der Produktion“.

Projektleiterin Dr. Claudia Rainfurth

Forschungskuratorium Maschinenbau e.V. im VDMA

Lyoner Straße 18

60528 Frankfurt am Main

Tel.: +49 (0)69 / 6603-1876

E-Mail: claudia.rainfurth@vdma.org

www.effizienzfabrik.de

Deutsche Rohstoffagentur (DERA)

2010 hat das Bundeswirtschaftsministerium die Deutsche Rohstoffagentur (DERA) in der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) ins Leben gerufen. Die DERA fungiert als Kompetenzzentrum und zentrale Informations- und Beratungsplattform für die deutsche Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zu den Themen Rohstoffverfügbarkeit, Rohstoffpotenziale und Ressourceneffizienz. Die DERA schreibt jährlich den Rohstoffeffizienzpreis aus, der herausragende Unternehmensbeispiele für ressourcen- und materialeffiziente Produkte, Prozesse und Dienstleistungen auszeichnet.

Leiter Dr. Peter Buchholz

Deutsche Rohstoffagentur (DERA)

in der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR)

Wilhelmstraße 25-30

13293 Berlin-Spandau

Tel.: +49 (0)30/36993-226

E-Mail: dera@bgr.de

www.deutsche-rohstoffagentur.de

Deutsche Rohstoffagentur (DERA)

in der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR)

Wilhelmstraße 25-30

13593 Berlin-Spandau

Tel.: +49 (0)30 / 36993-226

E-Mail: kontaktbuero-rohstoffe@bgr.de

Effizienz-Agentur NRW

Die Effizienz-Agentur NRW (EFA) wurde 1998 auf Initiative des nordrhein-westfälischen Umweltministeriums mit dem Ziel gegründet, eine ressourcenschonende Wirtschaft zu stärken. Die EFA ist Ansprechpartnerin für mittelständische Betriebe und leistet Beratung zu ressourceneffizientem Wirtschaften.

Effizienz-Agentur NRW

Dr.-Hammacher-Straße 49

47119 Duisburg

Tel.: +49 (0)203 / 378 79 - 30

E-Mail: efa@efanrw.de

www.efanrw.de

Das Helmholtz-Institut Freiberg für Ressourcentechnologie

Das Helmholtz-Institut Freiberg für Ressourcentechnologie (HZDR) hat das Ziel, Technologien für die Wirtschaft zu entwickeln, um mineralische und metallhaltige Rohstoffe effizienter bereitzustellen und zu nutzen sowie umweltfreundlich zu recyceln. Es gehört zum Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf und kooperiert mit der TU Bergakademie Freiberg.

Direktor Prof. Jens Gutzmer

Helmholtz-Institut Freiberg für Ressourcentechnologie

Halsbrücker Straße 34, 09599 Freiberg

Tel.: +49 (0) 351 / 260 – 4400
E-Mail: j.gutzmer@hzdr.de
<http://www.hzdr.de/db/Cms?pOid=32948&pNid=2588>

Die Fraunhofer-Projektgruppe für Wertstoffkreisläufe und Ressourcenstrategie

Die Projektgruppe für Wertstoffkreisläufe und Ressourcenstrategie (IWKS) hat das Ziel, die Rohstoffversorgung der Industrie langfristig zu sichern. Dafür erforscht sie mit Partnern aus der Industrie Trenn-, Sortier-, Aufbereitungs- und Substitutionsmöglichkeiten und entwickelt Strategien zum nachhaltigen Umgang mit Ressourcen. Die Projektgruppe hat Standorte in Bayern und Hessen.

Fraunhofer-Projektgruppe für Wertstoffkreisläufe und Ressourcenstrategie
Brentanostraße 2
63755 Alzenau, Deutschland
Tel.: +49 (0) 6023 / 32039-801
E-Mail: iwks.sekretariat@isc.fraunhofer.de
<http://www.iwks.fraunhofer.de/>

Das Aachener Kompetenzzentrum für Ressourcentechnologie e.V.

In dem Aachener Kompetenzzentrum für Ressourcentechnologie (AKR) arbeitet die Rohstoff-Forschung der RWTH Aachen mit 26 Lehrstühlen und zahlreiche Industrieunternehmen zu-

sammen. Das Kompetenzzentrum hat das Ziel, wissenschaftliche Erkenntnisse in industrielle Praxis umzusetzen.

Aachener Kompetenzzentrum für Ressourcentechnologie e.V.
c/o Institut für Metallurgische Prozesstechnik und Metallrecycling
Intzestraße 3
52072 Aachen
Tel.: + 49 (0) 241 / 80 95855
E-Mail: info@resourcetechnology.org
www.ac-resourcetechnology.org

Recycling-Cluster wirtschaftsstrategische Metalle Niedersachsen e.V.

Der Recycling-Cluster wirtschaftsstrategische Metalle (REWI-MET) ist ein Netzwerk von Unternehmen, wissenschaftlich arbeitenden Institutionen, Gebietskörperschaften und Einrichtungen. Der Cluster entwickelt Strategien und Technologien zur Wiederverwertung wirtschaftsstrategischer Metalle, wie Germanium, Gallium, Indium, und Rhenium.

REWIMET e.V.
Klubgartenstraße 5
38640 Goslar
1. Vorsitzender Dr. Reimund Westphal
Tel.: + 49 (0) 531 / 5168228
E-Mail: SRI-Management@t-online.de
<http://www.rewimet.de/>

Nichtregierungsorganisationen (NGOs)

Deutscher Naturschutzring (DNR)

Der Deutsche Naturschutzring (DNR) ist der Dachverband der deutschen Natur- und Umweltschutzverbände. 1950 von 15 Verbänden gegründet, gehören dem DNR heute 96 Mitgliedsverbände an. Der DNR arbeitet in verschiedenen Projekten zum Thema Rohstoffe und Ressourceneffizienz auf nationaler, insbesondere aber auf europäischer Ebene. Die europäische Arbeit gewinnt immer mehr an Bedeutung, da Umweltpolitik vor allem in Brüssel entschieden wird.

Deutscher Naturschutzring
DNR-Generalsekretär Dr. Helmut Röscheisen
Marienstraße 19-20
10117 Berlin
Tel.: +49 (0)30 / 6781775-70
E-Mail: helmut.roescheisen@dnr.de
www.dnr.de

DNR EU-Koordination
Ressourcenexpertin Stefanie Langkamp
Marienstraße 19-20

10117 Berlin
Tel.: +49 (0)30 / 6781775-79
E-Mail: stefanie.langkamp@dnr.de
www.eu-koordination.de

NABU

Die Arbeit des Naturschutzbundes (NABU) zu Ressourceneffizienz zielt unter anderem auf EndverbraucherInnen und steht unter dem Titel „Konsum, Ressourcen und Müll“: Welche Ressourcen werden in den alltäglichen Produkten verwendet und wie können diese reduziert werden?

NABU
Charitéstraße 3
10117 Berlin
www.nabu.de
Expertin für Ressourcenpolitik Ulrike Meinel
Tel.: +49 (0)30 / 284984-1178
E-Mail: ulrike.meinel@nabu.de

Experte für Abfallpolitik und Abfallwirtschaft Dr. Benjamin Bongardt

Tel.: +49 (0)30 / 284984-1610
E-Mail: benjamin.bongardt@nabu.de

Expertin für nachhaltigen Konsum Indra Enterlein
Tel.: +49 (0)30 / 284984-1660
E-Mail: indra.enterlein@nabu.de

BUND

Der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) behandelt vor allem die Auswirkungen, die Abbau und Nutzung natürlicher Ressourcen auf Mensch und Umwelt haben.

BUND
Technischer Umweltschutz, Ressourceneffizienz
Rolf Buschmann
Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin
Tel. 49 (0)30 / 27586- 482
E-Mail: rolf.buschmann@bund.net
www.bund.net

FÖS

Das Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft (FÖS) hat sich das Ziel gesetzt, dass Preise nicht nur die ökonomische, sondern auch die ökologische Wahrheit sagen. Ökonomische Instrumente können nach Ansicht des Forums einen wesentlichen Beitrag dazu leisten.

Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft
Eike Meyer
Stellvertretender Geschäftsführer
Schwedenstraße 15a
13357 Berlin
Tel. +49 (0)30 / 7623991-45
E-Mail: eike.meyer@foes.de
www.foes.de

WEED

Die Nichtregierungsorganisation WEED arbeitet vor allem zu den Themen Weltwirtschaft, Ökologie und Entwicklung. Dabei macht sich WEED für mehr Ressourceneffizienz in der internationalen Handels- und Investitionspolitik stark.

WEED – Weltwirtschaft, Ökologie & Entwicklung e.V.
Handels- und Investitionsexpertin **Viola Dannenmaier**
Eldenaer Str. 60
10247 Berlin
Tel. +49 (0)30 / 27596644
E-mail: viola.dannenmaier@weed-online.org
www.weed-online.org

Oxfam Deutschland

Oxfam Deutschland ist eine Entwicklungshilfeorganisation und gehört dem internationalen Oxfam-Verbund an. Schwerpunkt der Arbeit von Oxfam ist die Bekämpfung von Hunger, Armut und Ungerechtigkeit in der Welt. Insbesondere die deutsche Gruppe arbeitet aber auch verstärkt zu den Themen Rohstoffhandel und -abbau.

Oxfam Deutschland
Kampagnenreferent **David Hachfeld**
Greifswalder Straße 33a
10405 Berlin
Tel.: +49 (0)30 / 42850622
E-Mail: dhachfeld@oxfam.de

PowerShift

PowerShift ist ein Verein für ökologisch-solidarische Energie- und Weltwirtschaft. Ein Arbeitsschwerpunkt des Vereins ist die internationale Rohstoffpolitik und die Vermeidung ökologischer und sozialer Krisen, die durch den Abbau und den Handel mit Ressourcen entstehen.

PowerShift e.V.
Geschäftsführender Vorstand **Peter Fuchs**
Gubener Str. 56
10243 Berlin
Tel.: +49 (0)30 / 61655890
E-Mail: peter.fuchs@power-shift.de

Der Deutsche Naturschutzring ist der Dachverband der deutschen Natur- und Umweltschutzverbände. Ihm gehören 96 Mitgliedsverbände an, die zusammen über fünf Millionen Einzelmitglieder vertreten.

Um der wachsenden Bedeutung der EU-Umweltpolitik Rechnung zu tragen, wurde 1991 die EU-Koordination des DNR gegründet. Sie koordiniert die europäischen Aktivitäten der deutschen Umweltverbände, stellt Kontakte mit Aktiven aus anderen europäischen Ländern her und nimmt Einfluss auf die EU-Politik. Mit Veranstaltungen, Besuchsprogrammen, Workshops und Veröffentlichungen informiert das Team die deutschen Umwelt- und Naturschutzverbände über aktuelle Entwicklungen auf EU-Ebene. Als Mitglied des Dachverbandes Europäisches Umweltbüro (EEB) stimmt die EU-Koordination ihre Arbeit eng mit den Brüsseler Umweltverbänden ab.

Unsere Publikationen zu Schwerpunktthemen können kostenlos unter www.eu-koordination.de heruntergeladen werden.

Impressum

DNR-Themenheft IV/2012

ISSN 1867-545X

Herausgeber: Deutscher Naturschutzring (DNR) e. V.,
Marienstraße 19–20, D-10117 Berlin
Tel. +49 (0)30 / 678 1775-82, -81, Fax -80
E-Mail: redaktion@dnr.de
www.dnr.de/publikationen, www.eu-koordination.de

Redaktion: Daniel Hiß, Clemens Schwanhold, Inga Bollert, Eric Janáček, Juliane Grüning, Bjela Vossen, Stefanie Langkamp, Antje Mensen

Grafik/DTP: Clemens Schwanhold, Juliane Grüning, Daniel Hiß

Layout: Michael Chudoba

Titelfotos: ©cc-by-sa/Richard Croft/wikicommons,
©cc-by-sa/Fox O’Ryan/flickr.com, ©s.media/pixelio.de

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion/des Herausgebers/der Förderer wieder.

Förderhinweis: Dieses Themenheft wird finanziell vom Bundesumweltministerium und vom Umweltbundesamt gefördert. Die Förderer übernehmen keine Gewähr für die Richtigkeit, Genauigkeit und Vollständigkeit der Angaben sowie für die Beachtung der Rechte Dritter.



DNR
Deutscher Naturschutzring